

Philip und Khudija – eine Erfolgsstory

„Vor einigen Wochen bekam ich die Chance, als Freiwilliger im Lerncafé Rankweil Kindern und Jugendlichen beim Lernen zu helfen und sie ein Stück weit durch ihre Schullaufbahn zu begleiten. Da ich Mathe immer schon mochte, und Khudija (14) fast immer nur Matheaufgaben dabei hatte, wurde ich ihr zugeteilt.“

Letztes Jahr noch stand sie regelrecht auf Kriegsfuß mit der Mathe-

matik, weshalb sie auch zu einer Fünferprüfung antreten musste. Von Anfang an habe ich jedoch ihren enormen Ehrgeiz gespürt. Sie möchte nie eine Pause einlegen. Sie will lernen, bis die Türen schließen. Ich bemerkte, dass es oft nur an Schlämpigkeitsfehlern liegt oder sie sich selbst in ihren Gedankengängen aufhängt. Also habe ich versucht, dort anzusetzen. Wir haben an jedem gemeinsamen Nach-

mittag vier Stunden durchgeackert. Ich bin durch den ganzen Raum gesprungen, nur um ihr zu erklären, was eine Raumdiagonale ist.

Letztlich hat sich das wohl auch bewährt. In der letzten Schularbeit war Khudija die Zweitbeste und mehr noch - Mathematik wird allmählich zu einem Lieblingsfach.“

Philip B., Lerncafé Rankweil



Caritas Lerncafés
Rund 200 Kinder aus einkommensschwachen Familien wurden im letzten Schuljahr in den sechs Lerncafés gezielt unterstützt, sodass sie den Aufstieg in die nächste Schulstufe oder den Wechsel an eine andere Schule geschafft haben.

Rund 50 Freiwillige haben sie dabei kompetent und mit viel Liebe begleitet. Hilfe bei Hausaufgaben, Tests und Schularbeiten, eine gesunde Jause, sinnvolle Freizeitgestaltung sowie die Zusammenarbeit mit Eltern gehören zum Alltag der Lerncafés.

Die Lerncafés sind nur durch den Rückhalt unserer SpenderInnen möglich!

Neben der Förderung durch die Diözese und Eigenerwirtschaftungsanteilen werden viele wichtige Angebote der Caritas erst durch Spendenmittel möglich, so z.B. die Lerncafés, Begleitung von Ehrenamtlichen, die youngCaritas, die Katastrophen- und Auslandshilfe, Teile der Hospizarbeit, usw.

Die Entgelte aus dem Vorarlberger Sozialfonds und die Subventionen des Landes machten bei der Caritas im vergangenen Jahr insgesamt 61,75 Prozent der Mittel aus.

Dafür erfüllt die Caritas in einigen Bereichen Aufträge des Landes und der Gemeinden, für die sie vom jeweiligen Auftraggeber abgesehen wird. Ein Beispiel dafür ist die Flüchtlingshilfe.

Die Caritas ist eine der bestgeprüften Organisationen des Landes:

- » **Prüfung des Jahresabschlusses** durch einen beeideten Wirtschaftsprüfer.
- » **Kontinuierliches Berichtswesen** und jährliche Evaluierungen durch die auftraggebenden Stellen.
- » **Das Spendengütesiegel** verlangt eine jährliche Prüfung durch eine Wirtschaftsprüfungskanzlei.
- » Die Spendenabsetzbarkeit erfordert eine **Darstellung gegenüber dem Finanzministerium** und einen entsprechenden Bescheid.
- » Prüfung der Caritas durch den **Landesrechnungshof** in angemessenen Intervallen.



Initiativen für eine ansprechbare und offene Kirche

Da sein – zuhören, mitfühlen, begleiten – und vor allem: Zeit haben für jeden und jede, der/die das Bedürfnis hat, ein Gespräch zu führen.

Ansprechbar sein für Menschen in ihrer konkreten Lebenssituation, absichtslos und im wahrsten Sinne niederschwellig – so lassen sich die beiden Initiativen, ansprechBar der Kath. Kirche in Dornbirn und Donnschtig-Café im Zäwas der Pfarrcaritas in Bludenz, wohl am besten beschreiben.

ansprechBar
auf dem Dornbirner Marktplatz
Jeweils an einem **Freitag im Monat** stehen hauptamtliche MitarbeiterInnen der Kirche und Caritas **von 8.00 bis 16.00 Uhr** für Gespräche zur Verfügung. Jede/r ist herzlich eingeladen vorbeizukommen!



Donnschtig-Café im Zäwas

Im neuen Bludener Treffpunkt sind alle jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat herzlich eingeladen, gemeinsam Kaffee zu trinken, neue Kontakte zu knüpfen, nach Informationen zu fragen oder gute Gespräche zu führen. Neben dem gemütlichen Beisammensein findet aber auch **jeden ersten Donnerstag im Monat** ein buntes Veranstaltungsprogramm der Pfarrcaritas statt, das neben einem Impulsreferat viele Möglichkeiten zur anschließenden Diskussion bietet.

Eröffnungsfeier „Donnschtig-Café“ im Zäwas
Kirchgasse 8, Bludenz
Do, 19. Okt., 9.00 Uhr

Allerseelen – Zeit des Erinnerns
Impulsvortrag mit Pfr. Elmar Simma
Do, 2. Nov., 9.00 Uhr

Kontakt:
Eva Corn
T 0676-88420 4011
Susanne Jenewein
T 0676-88420 4017
donnschtigcafe@caritas.at

Impressum

Kostenlose Zeitschrift der Pfarrcaritas Vorarlberg
Redaktionsteam: Ingrid Böhler, Eva Corn, Susanne Jenewein
Fotos: fotolia.at, Caritas
Gestaltung: Petra Mittempergher
Herausgeber: Pfarrcaritas Vorarlberg, Wichnergasse 22, 6800 Feldkirch
Österreichische Post AG, SP 02Z031046 S

Kontakt Pfarrcaritas-Team

Mag.ª Ingrid Böhler
Fachbereichsleiterin
T 0676-88420 4010
ingrid.boehler@caritas.at

Barbara Brunner, BSc
Koordinatorin
Sozialpaten
T 0676-88420 4015
barbara.brunner@caritas.at

Eva Corn
Koordinatorin Haus-
sammlung, Vorlesepaten
T 0676-88420 4011
eva.corn@caritas.at

Mag.ª Eva-Maria Fitz
Koordinatorin
Sozialpaten
T 0676-88420 5727
eva-maria.fitz@caritas.at

Mag.ª Marlies Enenkel-Huber
Koordinatorin
Sozialpaten
T 0676-88420 4012
marlies.enenkel-huber@caritas.at

Philipp Supper, Bakk.
Kordinator
Sozialpaten
T 0676-88420 4014
philipp.supper@caritas.at

Susanne Jenewein, DGKS, Koordinatorin
Sozialpaten; Seniorenarbeit, Spaziergänger
T 0676-88420 4017
susanne.jenewein@caritas.at

DSA Claudia Wohlgenannt
Kordinatorin
Sozialpaten
T 0676-88420 4016
claudia.wohlgenannt@caritas.at

Gerti Weingärtner
Kordinatorin
Musik schenkt Freude
T 0676-88420 3040
gerti.weingaertner@caritas.at

PfarrCaritasInfo



Von der Kunst, auf dem Wasser zu laufen

Als Leiterin der Wortgottesfeier in Lochau habe ich mich letztes mit dem Matthäus-Evangelium (Mt 14, 22-33) auseinandergesetzt. Hier lesen wir, wie Petrus mit seinen Freunden in einem Boot von den Wellen und mächtigem Gegenwind hin und her geworfen werden. Dass Jesus auf sie zukommt, erscheint ihnen eher gespenstisch als real zu sein.

Vielleicht will Petrus deshalb hinaus aus dem Boot – hin zu Jesus? Und Jesus ruft ihm zu: „Komm!“

Was ist, wenn ich gerufen werde, auf dem Wasser zu laufen?

- » Komm, stell dich zur Verfügung für das Reich Gottes!
- » **Komm – ich sende dich!**
- » Komm, teile etwas von deinem Geld, deinen Fähigkeiten und Talenten mit anderen!
- » **Komm – ich sorge für dich!**
- » Komm, bring dich ein, auch wenn du vielleicht denkst, andere können es besser! Investiere dich in die Menschen in deiner Pfarre, im In- oder Ausland!
- » **Komm – ich segne dich!**

Bleiben wir im Boot sitzen oder wagen wir uns wie Petrus hinaus auf den stürmischen See?

Wie unsere Entscheidung auch ausfällt, sie hat eine Wirkung für uns selbst und für die Menschen, wo immer sie von dieser berührt werden. Glaube, der im Boot sitzen bleibt, ist Theorie. Erst wenn ich merke, dass das Wasser trägt, wird die heilsame Kraft des Glaubens für mich selbst und für die anderen spürbar.

„Ich bin sehr dankbar, dass ich immer wieder Menschen begegnen darf, die auf dem Wasser laufen!“

Ingrid Böhler
Pfarrcaritas

LernWerkstatt Herbst 2017

Bereits im Frühjahr dieses Jahres sind wir mit unseren Angeboten der LernWerkstatt für sozial engagierte und interessierte Frauen und Männer gestartet.

Auch im Herbst bieten wir wieder in unseren Modulen ein breites Spektrum an Themen in den unterschiedlichsten psychosozialen Bereichen. Wir laden alle, die sich bereits in ihren Pfarren oder innerhalb der Caritas für Menschen in unterschiedlichen Notsituationen, einsetzen herzlich dazu ein. Einladen möchten wir auch all jene,

die vielleicht auf der Suche nach einer sinnstiftenden Tätigkeit sind.

Mit unseren Fortbildungsangeboten möchten wir Ihr Engagement und Wirken für Menschen in schwierigen Lebenssituationen unterstützen!

Alle Module werden von erfahrenen FachreferentInnen geleitet, sind kostenlos und können unabhängig voneinander besucht werden.

Die Themen und Termine finden Sie in der Randspalte dieser Seite.

Frauenleben: hier und dort, gestern und heute

Seminar für Frauen – Erzählworkshop zur interkulturellen Begegnung

Was heißt es heute als Frau zu leben – in Österreich, Syrien, Afghanistan, ... Und wie war es früher? Wie haben unsere Mütter und Großmütter gelebt, waren sie Vorbilder? Was hat sich verändert – was ist gleich geblieben?

Frauen unterschiedlichster Herkunft, Generationen und religiöser Zugehörigkeiten sollen über ihre eigenen Erfahrungen als Frau erzählen, sodass Gemeinsamkeiten und Unterschiede kenntlich werden. Das Erzählen und Zuhören ermöglicht es, in die Erfahrungen anderer einzutauchen sowie verallgemeinernde und oberflächliche Bilder über **die Frauen, hier und dort**, zu vermeiden.

Eingeladen sind sowohl einheimische als auch geflüchtete Frauen/Migrantinnen, die einander aus beruflichen oder ehrenamtlichen Begleitungen vertraut oder einfach befreundet sind, sowie alle am Thema interessierten Frauen.

Leitung:
Dr.ⁱⁿ Katharina Novy, Soziologin, Historikerin, Psychodrama-Leiterin, Trainerin, Beraterin, Moderatorin, Wien; **Dr.ⁱⁿ Sabine Aydt**, Interkult. Studien, Donau-Uni Krems u. Uni Klagenfurt, Beraterin, Wien

Sa, 7. Okt., 9.00 bis 17.00 Uhr
Bildungshaus Batschuns
Kurs: € 50,-
Ermäßigung auf Anfrage möglich
Mittagessen: € 13,50

Infos und Anmeldung:
Bildungshaus Batschuns
T 05522-44290 0
bildungshaus@bhba.at

Eine gemeinsame Veranstaltung von Referat für Frauen und Gleichstellung Land Vorarlberg, Land Vorarlberg, Caritas der Diözese Feldkirch.



Termine 2017

Weitere Infos oder Anmeldung:
Marlies Enenkel-Huber
T 0676-88420 4012
lernwerkstatt@caritas.at

Validation

DGKP Wilfried Feurstein
Caritashaus Feldkirch, Wichnerg. 22
Do, 28. Sept., 18.30 bis 21.30 Uhr

Veränderungen im Alter

Dr.ⁱⁿ Elke Obmann
Caritashaus Feldkirch, Wichnerg. 22
Fr, 6. Okt., 14.00 bis 18.00 Uhr

Dynamik bei Suchterkrankungen

Elisabeth Simma, BA
Caritashaus Feldkirch, Wichnerg. 22
Do, 5. Okt., 18.30 bis 21.30 Uhr

Der Trauer Raum geben

DGKP Benjamin Böttger
Hospiz Vorarlberg
Caritashaus Feldkirch, Wichnerg. 22
Do, 12. Okt., 18.30 bis 21.30 Uhr

Zu Gast im Caritas Café

Mag. Peter Wieser
Caritas Café Feldkirch, Wohlwendstr. 1
Do, 19. Okt., 18.30 bis 21.30 Uhr

Kommunikation & Gesprächsführung

Barbara Brunner, BSc.
Mag.^a Marlies Enenkel-Huber
Caritashaus Feldkirch, Wichnerg. 22
Fr, 20. Okt., 14.00 bis 18.00 Uhr

Menschen in Systemen begleiten

Mag.^a Ingrid Böhler
DGKS Susanne Jenewein
Lebensraum Bregenz
Clemens-Holzmeister-Gasse 2
Sa, 21. Okt., 9.00 bis 13.00 Uhr

Soziallandschaft Vorarlberg

Christian Beiser, MSc
Caritashaus Feldkirch, Wichnerg. 22
Di, 24. Okt., 18.30 bis 21.30 Uhr

Joao hat viele Talente



„Ich heiße Joao, bin 28 Jahre alt und komme aus Portugal. Seit vier Jahren lebe ich in Feldkirch und arbeite Vollzeit bei einer großen Firma in Liechtenstein. Bei uns in Portugal ist es selbstverständlich, anderen Menschen zu helfen.

Als ich nach Vorarlberg kam, kannte ich noch niemanden, dem ich helfen konnte. Deshalb meldete ich mich bei der Caritas. Sozialpate ist genau das richtige für mich. Ich kann mir die Zeit selber einteilen und mich auch am Abend oder am Wochenende mit den Menschen, die ich begleite, treffen. Als Sozialpate habe ich auch viele Möglichkeiten, meine eigenen Ideen einzubringen und umzusetzen.

Und – ich habe ein neues Talent an mir entdeckt: Ich kann gut mit Menschen nach einer Suchterkrankung umgehen. Das wusste ich nicht. Ich habe gleich am Anfang als Sozialpate mit einer Gruppe von Männern, die gerade einen Alkoholzug hinter sich hatte, die Freizeit verbracht. Sie hatten nur ganz wenig Geld zur Verfügung. So habe ich mich auf den Weg gemacht und in Restaurants, Cafés, Dartclubs, usw. gefragt, ob sie der Gruppe ein Essen, Kaffee und Kuchen oder einen Eintritt für eine Veranstaltung spendieren. Bei manchen hat es wirklich geklappt! Die Restaurants abzuklappern und

um Unterstützung zu bitten, hat mir Spaß gemacht! Eine Sozialpaten-Kollegin hat mich auch manchmal begleitet. Das war besonders lustig. Mit der Männergruppe verbrachten wir dann wunderbare gemeinsame Abende!

Sie freuten sich sehr, dass sie auch



wie andere Menschen, die Freizeit verbringen können und fühlten sich wieder zugehörig.

Als Sozialpate habe ich Gelegenheit in viele soziale Felder hinein zu schnuppern, z.B. probierte ich einen Mann mit Beeinträchtigung in die Disco zu begleiten oder mit



João Carlos Lopes Serralheiro ist Sozialpate in der Region Feldkirch

einem geflüchteten Mann Deutsch zu lernen; habe aber gemerkt, dass das nicht so ganz mein Ding ist ...

Nun bin ich wieder bei einem älteren Mann nach einer Suchterkrankung „gelandet“. Ich besuche ihn regelmäßig. Wir gehen zusammen spazieren oder einkaufen. Für ihn sind meine

Wollen auch Sie Ihre Talente einbringen? Sozialpaten unterstützen und begleiten Menschen in den unterschiedlichsten Notsituationen. Dabei stehen ihnen die MitarbeiterInnen der Pfarrcaritas zur Seite.

Kontakt und Info:

Marlies Enenkel-Huber
T 05522-200 4012
sozialpate@caritas.at

Besuche eine willkommene Abwechslung, denn er bekommt sonst fast nie Besuch. Und für mich sind die Gespräche mit ihm ein wunderbarer Ausgleich zu meiner Arbeit. Wir genießen beide die gemeinsame Zeit.

Die Einschulung für Sozialpaten war sehr spannend für mich. Ich habe viele Informationen über das Sozialsystem hier in Vorarlberg bekommen und habe sehr nette Menschen kennen gelernt. Auch zu meinem „Spezialthema“ Suchterkrankungen gab es eine Weiterbildung.

Was mir noch Mühe macht, ist der Vorarlberger Dialekt. Ich verstehe zwar schon vieles, aber noch nicht alles. Da muss ich manchmal noch nachfragen oder wir verständigen uns mit Händen und Füßen. Das klappt immer!“

Ausflug der SozialpatInnen in den Nenzinger Himmel

Seelsorge für Flüchtlinge – Anliegen und Sendung

Seit 2001 ist Pater Kofi als Steyler Missionar in Österreich tätig und arbeitet derzeit als Caritas Flüchtlingsseelsorger in Vorarlberg. Mehrheitlich hat er mit Muslimen zu tun, wobei er sich als Seelenbegleiter und Ansprechpartner in schwierigen Lebenslagen versteht.

Warum ist es dir ein Anliegen, dich für Flüchtlinge und Asylwerber einzusetzen? Hängt es auch damit zusammen, dass du Steyler Missionar bist?

Der Einsatz für Flüchtlinge ist für mich nicht nur ein großes Anliegen, sondern auch der Grund, warum ich als Steyler Missionar nach Europa gekommen bin. Die damalige Anfrage war für mich Bestimmung und Sendung zugleich. Für uns ist die Arbeit mit Flüchtlingen und MigrantInnen eine der wichtigsten Missionsaufgaben in Europa, da wir sozusagen „als Migrationsorden“ gegründet wurden.

Stichwort interreligiöse Begegnung – welche Chancen und Herausforderungen siehst du? Welche Aufgabe hat die Kirche oder Pfarre?

Interreligiöse Begegnungen sind keine Selbstverständlichkeit, sie müssen bewusst geschaffen werden – und am besten von der Pfarr-

gemeinde vor Ort. Hier kommt der Pfarre eine wichtige Aufgabe zu, da die Minderheiten-Gruppe sich dies meistens nicht zutraut. Die größte Herausforderung sehe ich in unserer Ängstlichkeit. Wir dürfen selbstbewusste ChristInnen sein. Oftmals vergessen wir, dass wir gerade in interreligiösen Begegnungen klar und deutlich die Unterschiede erkennen und benennen müssen. Ansonsten verlieren wir uns in diesen Begegnungen. Nur so geschieht wirkliche und respektvolle Begegnung zwischen den Menschen.

Was können wir dabei voneinander lernen?

Menschen, die zu uns kommen, haben immer auch ihre Werte und Religionen im Gepäck. Wenn wir ihnen offen, mit Wertschätzung und Respekt begegnen, können wir voneinander und miteinander lernen.

Wir können uns aber auch herausfordern lassen und von deren religiöser Überzeugung lernen. Ein Beispiel: wenn ein Moslem fünfmal am Tag betet und wir Christen tun dies nicht einmal am Sonntag in der Kirche, dann fragen sich Muslime natürlich, was für Christen wir sind.

Wir müssen brennen und unser Christsein hier und jetzt deutlich

leben. Dann brauchen wir auch keine Angst vor anderen Religionen zu haben.

Oft arbeitest du in Workshops mit Kindern und Jugendlichen. Was bereichert dich bei dieser Arbeit?

Die Begegnung mit Kindern und Jugendlichen ist für mich Bereicherung und Herausforderung zugleich. Die Fragen, die sie mir stellen – z.B. warum bist du Priester geworden – fordern mich, meinen eigenen Glauben zu überprüfen. Wenn sie nach meiner Herkunft fragen oder ob ich selbst Flüchtling bin – muss ich meine Herkunft und mein Leben reflektieren.

Es werden unsere Kinder und Jugendliche sein, die mit Flüchtlingen von heute zusammenleben. Deshalb brauchen sie Räume und Gelegenheiten, in denen sie Fragen stellen, über ihre Ängste sprechen und auch Bedenken äußern können.

Es braucht Möglichkeiten der persönlichen Begegnung. Sobald wir einander persönlich begegnen ändert sich vieles.

Pater Kofi stammt aus Ghana und lebt in Dornbirn.

